

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse  
**Band:** 16 (1918)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Responsorien des heiligen Otmar  
**Autor:** Hess, Ignaz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-63702>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Turrettini, dont les titres en définitive valaient ceux de Falquet, puisque, dans l'un comme dans l'autre cas, aucune nomination formelle n'était intervenue, continua de remplir à titre provisoire la fonction de deuxième secrétaire d'Etat. C'est ce qui explique que le titre lui en ait été donné assez couramment, dès 1814, bien que son élection n'ait eu lieu qu'après l'entrée en vigueur de la constitution, le 21 janvier 1815, en même temps d'ailleurs que celle de Falquet.<sup>1)</sup>

Trois semaines plus tard, lorsqu'on liquida la question des émoluments et des indemnités de logement, le Conseil décida que les honoraires des secrétaires d'Etat leur seraient réglés à tous deux à partir du 12 octobre, mais que, quant à l'indemnité d'appartement, Falquet seul la toucherait pour l'année 1814, celle de Turrettini ne devant lui être comptée qu'à partir du 1<sup>er</sup> janvier 1815.<sup>2)</sup>

Le correspondant de Pictet de Rochemont n'avait pas rendu les mêmes services que son collègue et il est vraisemblable que quelqu'un avait tenu à le marquer, car le procès-verbal nous apprend que la décision fut arrêtée «M. le Premier ayant prié Messieurs les secrétaires d'Etat de donner liberté», c'est-à-dire après un échange de vues dont on ne demandait à aucun d'eux de tenir le plumitif.

Charles Borgeaud.

## Die Responsorien des heiligen Otmar.

Von Dr. P. Ignaz Hess.

In der Abhandlung: «*Sankt Otmar, der Gründer und Vorkämpfer des Klosters Sankt Gallen*» im Jahrbuch für Schweizerische Geschichte, Band 43, 1918, bespricht der Verfasser, Professor Ferdinand Vetter, im Abschnitt XIII: «Die Legende in Versen und Prosa bis um 1000 (Ekkehard IV) und in neuerer Zeit» Seite 151, auf den heiligen Otmar verfasste Kirchengesänge aus einer Handschrift des 9. Jahrhunderts — Nr. 211 der Stiftsbibliothek St. Gallen — und gibt dazu den Text unter den Beilagen Seite 170. Besprechung sowohl wie Textwiedergabe bedürfen einiger Berichtigung.

Vetter bezeichnet die mit Neumen oder Choralgesangsnoten versehenen Kirchengesänge des 9./10. Jahrhunderts als drei Nokturnen. Diese Bezeichnung trifft nicht ganz zu. Sie gehören wohl zu den Nok-

<sup>1)</sup> Reg. Conseil, 21 janvier 1815: «Conseil représentatif à 10 h. Election des secrétaires d'Etat, Noble Jean-Louis Falquet est élu pour neuf ans, Noble Albert Turrettini est élu pour six ans.»

<sup>2)</sup> Reg. Conseil, 11 février 1815.

turnen der Matutin oder Metten, einem Teil des kirchlichen Offiziums oder Breviergebetes, sind aber nicht die Nokturnen selbst. Die Matutin besteht nämlich neben der Einleitung und dem Schluss aus drei Nokturnen, von denen die zwei ersten Nokturnen nach Anordnung des heiligen Benedikt an Sonntagen und Heiligenfesttagen je sechs Psalmen, die dritte drei Kantiken (Cantica) und alle drei Nokturnen je vier Lesungen und je einen Antwortgesang oder ein Responsorium zu jeder Lesung haben.<sup>1)</sup> *Mit den zwölf Responsorien zu den Lesungen in den drei Nokturnen haben wir es bei den genannten Kirchengesängen zu tun.*

Die Responsorien sind nicht selbständige Erzählungen, sondern einige aus der Lebensgeschichte des Heiligen, die in den Lesungen der zweiten Nokturn vorgetragen wird, entnommene markante Sätze mit beigefügten Stellen meist aus der heiligen Schrift, die deshalb Verse oder Versikel genannt werden.

Bezüglich des Vortrages dieser Responsorien, die schon der hl. Benedikt zu singen vorschreibt, bei denen Chor- und Sologesang miteinander abwechseln, herrschte um die Wende des 8. und 9. Jahrhunderts Verschiedenheit, speziell in der Repetition. Die römische Art wiederholte nach dem erstmaligen Singen des Responsoriums den ersten Satz desselben von Anfang bis zum Versikel, die gallikanische Art nur die zweite Hälfte des ersten Satzes, indem der Chor «in der Seite (latus)» einfiel und bis zum Versikel sang; das Wort, mit welchem der Chor zu beginnen hatte, ist zur Erleichterung am Schlusse hingesetzt. Der Grund dieser Repetition war ein musikalischer. Man wollte nicht den Solosänger, sondern den Chor den Gesang beenden lassen; der musikalische Höhepunkt befand sich zudem über den Schlussworten des ersten Satzes, die durch die zahlreichsten Notengruppen oder Neumen ausgezeichnet sind.

Bei der gallikanischen Art der Repetition der Responsorien, die nur einen Teil des ersten Satzes wiederholte, bestand die Gefahr, dass aus dem Zusammenhang gerissene und deshalb unverständliche Worte gesungen wurden. *Amalarius von Metz* berichtet uns um die Mitte des neunten Jahrhunderts, der Priester Gottes *Elisagarius* oder *Helisachar*, — früher eine Zeitlang Kanzler Ludwigs des Frommen, später Komendatarabt zu St. Maximin in Trier, — habe sich viele Mühe gegeben um die Verse der Responsorien, die den letzten Teil oder etwa ein Drittel des Textes ausmachen, zu verbessern oder durch andere zu ersetzen. Es geschah dieses, um die sinnwidrigen Wiederholungen zu vermeiden.

<sup>1)</sup> Regel des heiligen Benedikt († 543) c. XI. und XIV; vergleiche hiezu und zum folgenden: Bäumer, P. Suitbert: Geschichte des Breviers, Freiburg, Herder 1895, Seite 172 f. und 279 f. 284<sup>2</sup>.

Die Responsorien des heiligen Otmar sind ein Beleg dafür, dass zur Zeit ihrer Abfassung in St. Gallen bereits die gallikanische Art des Vortrages gebräuchlich war. Sie hat sich gegenüber der römischen in der ganzen Kirche verbreitet und findet sich heute noch im Brevier der Ordensleute wie des Weltklerus mit Ausnahme einiger weniger Responsorien, die die Erinnerung an die einst geltende römische Art fort erhalten. Auch im vorliegenden 12. Responsorium ist dieses der Fall. An der Stelle im ersten Satze, wo nach gallikanischer Art der Chor bei der Repetition wieder einsetzt, ist zur Erleichterung für das Auge ein Doppelpunkt und ein Sternchen eingesetzt und ein grosser Buchstabe verwendet.

Auch das Gloria Patri am Schluss des zwölften Responsoriums und das darauffolgende *Te deum* sind bereits benediktinische Vorschriften, die bis heute ihre Geltung behielt; dagegen ist der zwischen ihnen stehende Doppelvers auf den Festheiligen — in der St. Gallerhandschrift: «Iam tenet Otmarus» — an dieser Stelle eine ungewohnte Zugabe und weder in der Regel Benedikts vorgesehen, noch im späteren Ritus beibehalten.

Der zuletzt folgende Gesang für die Prozession an Sonntagen in der St. Galler Handschrift ist seinem charakteristischen Aufbau nach eine kirchliche Oration oder Kollekte, die vielleicht, wie aus den über den Text gesetzten Neumen zu schliessen, in etwas reicherer Melodie als gewöhnlich gesungen wurde.

Die Responsorien des heiligen Otmar stehen in der St. Galler Handschrift 211 auf den ersten drei Seiten; sie sind auf dem bei der Abfassung der Handschrift leer gebliebenen Platz auf beiden Seiten des ersten Blattes und auf der ersten Seite des zweiten Blattes hingeschrieben; die Handschrift selbst beginnt mit der Rückseite des zweiten Blattes oder mit Seite 4. Das erste Blatt ist durch Wurmfrass von dem anliegenden Buchdeckel her an einigen Stellen durchlöchert. Ein nicht unbedeutender Teil des Textes steht auf Rasur, doch ist alles von der gleichen Hand geschrieben. Es könnte dies die Vermutung erwecken, der Verfasser habe nach dem Beispiele Helisachars den ursprünglichen Text umgeändert, um ihn der gallikanischen Art der Repetition anzupassen, wahrscheinlicher aber dünkt mich, dass wir in dieser Niederschrift ein blosses Konzept vor uns haben, an dem der Verfasser aus eigenem Antrieb feilte und verbesserte; Flüchtigkeitsfehler in der ursprünglichen Schrift und die Art der angebrachten Korrekturen lassen darauf schliessen. Ebenso die Unklarheit im ersten Satze des 3. Responsoriums; das adhaerere sollte wohl wegbleiben.

Die Wiedergabe des Textes durch Vetter lässt in verschiedener Hinsicht zu wünschen übrig. Die römische Zahl II. in der ersten Ueber-

schrift ist ein blosser Verschieb; im Original steht deutlich: In .I. NOCT̄. Das  $\bar{R}$  zu Beginn jedes Responsoriums setzt Vetter erst von der zweiten Seite des Originals, vom 8. Responsorium an; es steht im Original schon auf der ersten Seite, freilich etwas verwischt, am Rande bei jedem Abschnitte. Das Zeichen, das Vetter als Paragraphenzeichen auffasst und durch ein umgekehrtes P wiedergibt, ist ein U; es steht für V und ist Abkürzung für Versiculus; das gleiche U steht im Original im Wort: Uirtutum im 3. und in der Ueberschrift vor dem 9. Responsorium; ein kleineres Zeichen im 2. Responsorium, mit p wiedergegeben, ist kein Buchstabe, sondern gehört zur aufsteigenden Neumengruppe der nächsttiefern Linie. Unverständlich und unrichtig sind folgende Stellen:

1. R: Domino initis tres urbis Curiae, statt: Domino initiatus urbis Curiae;

2. R: Sacerdot. . clura. Die Endsilbe des Wortes: Sacerdotii, durch den Wurm geschädigt, ergibt sich durch das Repetitionsword am Schlusse; die vom folgenden Wort noch sichtbare Silbe ist nicht . . clura, sondern . . dum, was dem Sinne nach in *gradum* zu ergänzen ist;

2. R: Immoratis, statt immoratus; das us in Ligatur mit t;

3. R: In diuienst probus, statt: in diuinis probus; das überzählige t ist ein rückwärts gehender Zug des folgenden p in probus.

6. R: Pastore oues Sancti Galli in u. fente loc... um est cenobium, statt: pastore oues Sancti Galli inuisente loetatum est cenobium.

7. R: Studiis et sumptu fouens, statt: studiis et sumptu locum fouens.

9. R: Mi[g]ravit. Ea grauit; das *grauit* gehört zu mi, migrauit; die Endsilbe *ravit* ist aus dem Ende der tiefern Linie an den offen gebliebenen Platz am Schlusse der höhern Linie versetzt und gehört zu dem dortigen *du* = duravit; dann folgt die Silbe Fa — nicht Ea — für *Fame* als Repetitionsword des Responsoriums.

Die Buchstaben: Te dm l. nach dem 12. R. und den zwei Versen bedeuten: Te deum laudamus, nicht: In nomine domini.

Die Angabe der häufigen Rasuren fehlt.

Der für die Geschichte des heiligen Otmar und seine früheste Verehrung wichtige Text verdient eine bessere Wiedergabe, die ich hier nach genauem Vergleich mit dem Original folgen lasse. Die Überschriften, sowie die Responsorien- und Versikelzeichen sind im Original rot, die Eigennamen oft ohne grosse Anfangsbuchstaben geschrieben.

Das konsonantische u habe ich mit v, das geschwänzte e, für welche die Typen fehlen, mit ae wiedergegeben, die auf Rasur stehenden Buchstaben und Worte kursiv drucken lassen. Nicht aufgelöst habe ich die Abkürzung in den zwei Überschriften: NOCT. und die Zeichen für Responsorium und Versikel. Das Wort Nokturn ist im Latein sachlich: nocturnum; in unserer Umgangssprache wird dasselbe heute noch, wie in dieser lateinischen St. Galler Aufzeichnung, weiblich gebraucht. Am Schlusse des 12. Responsoriums vor den Repetitionsworten *Et dedit* steht im Original ein L mit Abkürzungszeichen durch der Schaft; ich löse es, entsprechend der oben gegebenen Erklärung, mit *Latus* auf. Zur Erleichterung setze ich auch in allen Responsorien das Sternchen an der Stelle ein, wo die Repetition zu beginnen hat. Für die der heiligen Schrift entnommenen Stellen gebe ich die Zitate in den Fussnoten; bezüglich der biographischen Notizen sei auf die teilweise wörtliche Übereinstimmung mit dem Hymnus: *Eia, fratres cari*, Jahrbuch S. 173, besonders in den Strophen 8, 9, 12, 13 und 14 hingewiesen.

Den Inhalt des 12. Responsoriums: *Mendaces ostendit dominus*, gibt Vetter unrichtig an, indem er die Worte als eine Verwünschung der Verleumder des heiligen Otmar bezeichnet. Das ist nicht zutreffend; sie enthalten doch nur die historische Feststellung, der Herr habe diejenigen, welche seinen unbesiegten Kämpfer besudelten, als Lügner dargestellt. Von einem Wunsche, Gott möge sie strafen, es möge ihnen übel ergehen, kurz von einer Verwünschung irgendwelcher Art ist nicht die Rede. Damit fällt dann auch der unschöne Gegensatz mit dem folgenden «Gloria auf den dreieinigen Gott» weg.

\* \* \*

#### In .I. NOCT.

- [1.] R. Sanctus confessor domini ABBAS Otmarus \* natione Suevorum oriundus fuit. V. *Domino initiatus urbis Curiae partes adductus inibi literis imbutus est.* Natione [Suevorum oriundus fuit].
- [2.] R. Pontificali manu benedictus et spiritu<sup>a)</sup> septemplici promotus \* sacerdot [ii gra]dum vir deo dignus ascenderat. V. *Scalae Iacob somnii singulis gradibus immoratus<sup>1)</sup> matris ecclesiae filius amplectendus. Sacerdotii.*
- [3.] R. Virtutum operibus Otmarus diffamatus Victori duci ut adherere in divinis probus praeesse deberet \* ab ipso honorifice est invitatus. V. *A quo ecclesiam sancti Florini ut regeret sanctus acceperat<sup>b)</sup>. Ab ipso.*

- [4.]  $\overline{R}$ . Dilectus deo et hominibus<sup>2)</sup> *sacerdos* dei erat Otmarus \* cuius memoria in benedictione est<sup>2)</sup>.  $\overline{V}$ . *Ipsum* deduxit dominus per vias rectas et ostendit illi regnum dei.<sup>3)</sup> Cuius.

## IN .II. NOCT.

- [5.]  $\overline{R}$ . Quidam vir nobilis de Suevis viro dei missionem remeandi ad patriam a duce \* impetravit.  $\overline{V}$ . Et gloriosissimi regis Pippini aspectibus<sup>c)</sup> praesentavit, quem grex sancti Galli abbatem sibi fore. Impetrav[it].
- [6.]  $\overline{R}$ . Summae famae pastore *gratantes* oves sancti Galli *invisente* \* *loetatum est caenobium, plebs omnis concurrebat*<sup>d)</sup> *ad gaudium*.  $\overline{V}$ . Quoniam illic mandavit dominus benedictionem et vitam usque in seculum.<sup>4)</sup> *Letatum est*.
- [7.]  $\overline{R}$ . Vir deo plenus *monasterio*<sup>e)</sup> sibi tradito caenobialis vitae *tradidit* instituta \* Benedictus ut castro fecit Cassino.  $\overline{V}$ . Studiis et *locum*<sup>f)</sup> *sumptu* fovens, exemplis irradians. Benedictus.
- [8.]  $\overline{R}$ . Sanctus Otmarus pater pauperum *papas* erat egenorum \* cunctisque virtutibus conspicuus.  $\overline{V}$ . Ieiuniis atque vigiliis se ipsum semper affl[i]xit, cunctisque affabilis, hospitalis valde. Cunctisque.

## In .III. NOCTURNA.

- [9.]  $\overline{R}$ . Cum decrevisset dominus *dilectum* suum ad se recipere in insulam quandam a tyrannis relegatus, \* fame ad mortem cruciatur.  $\overline{V}$ . Ibi diem obiens vere martyr domini ad ipsum migravit et *sepultum* decem per annos corpus eius incorruptum duravit.<sup>g)</sup> *Fa[me]*.
- [10.]  $\overline{R}$ . Descendit dominus cum sancto Otmaro in foveam \* et in vinculis non dereliquit eum.<sup>5)</sup>  $\overline{V}$ . Donec afferret illi sceptrum<sup>h)</sup> regni et potentiam in eos qui eum deprimebant.<sup>6)</sup> Et in vinculis.
- [11.]  $\overline{R}$ . Sancte deo dilecte confessor Christi<sup>i)</sup> Otmare \* Nos ovile tuum peculiare et omnem plebem fidelium domino semper commenda.  $\overline{V}$ . Sancte et gloriose certator Christi *cum eo pro tuis*<sup>k)</sup> *felicibus meritis in aeternum gaudebis*. *Nos ovile tuum*.
- [12.]  $\overline{R}$ . Mendaces ostendit dominus qui maculaverunt *athletam* suum *invictum* Otmarum \* et dedit illi claritatem \* in caelis perpetuam.<sup>6)</sup>  $\overline{V}$ . *Candelabrum ponite tantae lucernae*<sup>l)</sup> *aureum ut sublime posita claram iocundius spargat lucem*. *In caelis*. Gloria

patri et filio et spiritui sancto. Sicut erat in principio.<sup>7)</sup> Mendaces. L[atus]: Et dedit.<sup>8)</sup>

Iam tenet Otmarus paradysi gaudia clarus.

Suppeditans agno date laudes robore magno. Te deum laudamus.

### DOMINICIS DIEBUS AD PROCESSIONEM.

Domine rex noster cuius gratia sancti Otmari sepultum decennio corpus incorruptum duravit, concede propitius ut per eius intercessionem a morte animae resuscitari nos mereamur.

a) Spiritu über der Linie. b) Im Original: aceperat. c) Über der Linie noch ēu, mit Neumen über beiden Vokalen, vielleicht eum. d) Über der Linie. e) Die Silbe rio über der Linie. f) Über der Linie ohne Verweisungszeichen. g) Am Schluss der höhern Linie. h. Das c in sceptrum über dem Worte. i) Christi mit lateinischen Buchstaben nach griechischer Aussprache: Xpicti. k) Pro tuis steht zweimal. l) Statt des u in lucerne steht i.

<sup>1)</sup> Anspielung an die Benediktiner Regel c. 7. <sup>2)</sup> Ecclesiasticus 45,1. <sup>3)</sup> Weisheit 10, 10. <sup>4)</sup> Psalm 132, 3. <sup>5)</sup> Descendit bis dereliquit eum: Weisheit 10, 13 und 14. <sup>6)</sup> Ebenda. <sup>7)</sup> Zu ergänzen: et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

<sup>8)</sup> Beim letzten Responsorium haben wir eine vollständige Repetition von Anfang an und zwei teilweise an zwei verschiedenen Stellen.